



DIE TÄNZERIN TATJANA BARBAKOFF

*Luftbilder aus Händeweiß und Blutrot
Traumgrün und Vogelblau*

Zur Eröffnung der Ausstellung laden wir Sie herzlich ein
Mittwoch | 17. März 2010 | 19 Uhr

Einführung
Günter Goebbels | Kurator

DAS VERBORGENE MUSEUM

DOKUMENTATION DER KUNST VON FRAUEN EV
Schlüterstr. 70 (Pestalozzistr.) 10625 Berlin 030 313 36 56

berlin@dasverborgennemuseum.de
www.dasverborgennemuseum.de

18. März - 27. Juni 2010

Öffnungszeiten

Do - Fr 15 - 19 Sbd - So 12 - 16 Uhr

Eintritt 2,- Euro, ermäßigt 1,- Euro

Verkehrsverbindungen

S3, 5, 7, 75 Savignyplatz, U2 Ernst-Reuter-Platz

Bus 149, 349, 101, X34

Zur Ausstellung liegt der Katalog vor

Günter Goebbels, Tatjana Barbakoff 1899-1944.

Eine vergessene Tänzerin in Bildern und Dokumenten.

Hrsg. Freundeskreis Kulturbahnhof Eller e.V., Düsseldorf 2009

98 S., 30 farbige und ca. 60 s/w Abb., 15,- Euro im Museum

Wir danken Günter Goebbels, der die Ausstellung 2009 für den
Kulturbahnhof Eller, Düsseldorf, erstmals zusammengestellt hat, für
die Möglichkeit der Übernahme nach Berlin.

Gefördert von der Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten, Berlin
Künstlerinnenprogramm

*rechts: Kasia von Szadurska, Tatjana Barbakoff (Ausschnitt), um 1929,
Bleistift, Kreide, 13,6x10,4 cm. Städtische Wessenberg-Galerie, Konstanz
links: Sasha Stone, Tatjana Barbakoff: Parodistischer Tanz, um 1925
Vintage Print. Privatsammlung*

gestaltung www.artfakt.de | info@artfakt.de



Medienarbeit www.artefakt-berlin.de



TATJANA BARBAKOFF

DIE TÄNZERIN TATJANA BARBAKOFF

*Luftbilder aus Händeweiß und Blutrot
Traumgrün und Vogelblau*

Als erfolgreiche Tänzerin legte sich Tsipora Edelberg (1899-1944), die im russisch-lettischen Hasenpöth geboren wurde und jüdischer Abstammung war, den klingenden Künstlernamen Tatjana Barbakoff zu.

Sie erhielt als zehnjährige Ballettunterricht und ihre Begabung für die Körperkunst war sehr bald zu erkennen. Mit neunzehn Jahren ging sie mit dem deutschen Offizier Georg Waldmann nach Deutschland, der hier unter dem Künstlernamen Marcel Boissier als Conférencier und Sänger sein Geld verdiente. Sie heirateten und traten zusammen in Berlin im Kabarett »Schall und Rauch« und in Düsseldorf im »Corso Cabaret« auf.

Mit ihrem ersten eigenen Programm stand Tatjana Barbakoff 1921 auf der Bühne des Düsseldorfer Schauspielhauses;



Nini und Carry Hess, Tatjana Barbakoff, um 1926, Vintage Print. Privatsammlung - Gert H. Wollheim, Tatjana Barbakoff, 1926, Ölgemälde verschollen, aus: Das Kunstblatt, 1929, S. 292

ihre Darbietungen von nachempfundenen russischen und chinesischen Tänzen überraschten besonders durch ihre phantasievollen Kostümentwürfe in ausgefallen exotischer Buntheit. „Sie ist eine Tänzerin, die Bilder malt. In die Luft, aus Händeweiß, Traumgrün, Blutrot und Vogelblau malt“, war 1925 in der Presse zu lesen.

Im Umkreis von Johanna Ey, die als »Mutter Ey« seit 1918 in Düsseldorf einen Kunsthandel und eine Galerie betrieb, lernte Tatjana Barbakoff die revolutionären Künstler der Gruppe „Das junge Rheinland“ kennen, die in ihr eine neue Muse fanden: Arnold Hensler und Benno Elkan machten Skulpturen nach ihrem Vorbild, von Arthur Kaufmann, Jupp Rübsam, J. B. H. Hundt und Otto Pankok existieren Tanzimpressionen und immer wieder Portraits. Die Barbakoff ihrerseits war geschickt genug, um aus der neuen Rolle Inspirationen für ihre Tanzkunst zu ziehen.

Im Dezember 1924 begegneten sich Tatjana Barbakoff und der Maler Gert H. Wollheim bei »Mutter Ey«, woraus ein verwickeltes Liebesverhältnis, schließlich eine anhaltende Verbindung entstand. Wollheim war als Kunstrebelle und führendes Mitglied des »Jungen Rheinland« bekannt; er übersiedelte 1925 nach Berlin, malte, zeichnete und aquarellierte die Tänzerin immer wieder.

In Berlin erlebte Tatjana Barbakoff 1925 ihren Durchbruch mit einem abendfüllenden Programm. Ihre Auftritte riefen große Publikumsbegeisterung und ein enormes Presseecho hervor. Es folgten Auftritte in Wien, in der Schweiz, in Konstanz und Hagen und Besuche bei Margot und Christian Rohlf in Ascona. Rohlf widmete ihr den aus 29 farbigen Zeichnungen bestehenden »Tatjana-Zyklus«.

Tatjana Barbakoff und Gert Wollheim verließen im Frühjahr 1933 auf unterschiedlichen Wegen Berlin in Richtung Paris, wo sie ihren Unterhalt mit Gymnastik- und Tanzstunden verdiente, aber auch Gelegenheit zu Auftritten und sogar Beachtung in der Presse fand.

Aus der Pariser Zeit stammen über 60 Fotografien, darunter Tanz-Serien aus der Hand des deutschen Fotografen Willy Maywald, dessen Atelier ein Treffpunkt für Emigranten war, außerdem Rollenportraits der Fotografin Alice Thalheimer.

Die Lebenssituation der Barbakoff verschlechterte sich mit Kriegsbeginn 1939 zunehmend; nach der Internierung 1940 in Gurs folgten Jahre der Flucht und des Versteckens, bis sie im Januar 1944 in Nizza der Gestapo in die Hände fiel. Tatjana Barbakoff wurde noch im selben Monat nach Auschwitz transportiert und vergast. Wollheim überlebte im Versteck und wanderte 1947 in die Vereinigten Staaten aus.

In der Ausstellung sind Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen und Fotografien aus Museums- und Privatsammlungen zu sehen. In den großen fotografischen Ateliers bei Nini und Carry Hess in Frankfurt, in Berlin bei Alex Binder, Dührkoop und Sasha Stone war die Barbakoff ebenso zu Gast wie bei dem bekannten Tanzfotografen Hans Robertson und der Illustrierten- und Modefotografin Yva.

Gert H. Wollheim, Die Tänzerin Tatjana Barbakoff, 1924, Bleistift, 15,7 x 24,6 cm. Privatbesitz



Karl Bennowitz von Loefen, Tatjana Barbakoff, 1927, Pastell, aus: Velhagen & Klasing's Monatshefte Heft 7, März 1928, S. 111

